

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
zum wiederholten Male in diesem Jahr sorgte das Corona-Virus dafür, dass unsere Vereinsarbeit auf ein Minimum herabgefahren werden musste. Gerade einmal ein Arbeitstreffen (mit einem Vortrag von Frank Scheer zum Leben von Schultze-Galléra) und ein Arbeitseinsatz im September/Oktober waren möglich - dann folgte die Verschärfung der Maßnahmen. Nun ist wieder Home-Office angesagt...

Umso mehr freuen wir uns, dass Heidebote und Heimatkalender großen Anklang finden und nicht nur in Nietleben gelesen werden, sondern auch ehemaligen Nietlebener Einwohnern überall in Deutschland helfen, sich ein Bild über ihre alte Heimat zu machen. So schrieb Elfriede Voitus, geb. Eschke im Juli 2020 an den Heimatverein:

„Der Kalender von 2020 zeigt mir besonders in diesem Jahr, wie sich Nietleben verändert hat. Seit 1959 habe ich meine Heimat über Halle/S., Viernau, Thür. nach Suhl verlassen. Hier wohnen wir seit 1972. Jetzt sind wir alt und auch gebrechlich und lieben die Berge, ohne sie noch flott zu Fuß erwandern zu können. Der Sinn meines Schreibens ist, in Ihre Vereinskasse eine kleine Gabe zu senden, die evtl. gebraucht wird. Sie kommt von Herzen. Viel Freude bei Ihrer weiteren Vereinsarbeit wünschen Ihnen und Ihren Mitgliedern Walter und Elfriede Voitus aus Suhl.“

Wir bedanken uns für diese freundlichen Zeilen und die Spende. Auch wenn es für 2021 keinen neuen Heimatkalender geben wird, werden wir unsere Forschungen im Rahmen der uns gegebenen Möglichkeiten fortsetzen.

Wir wünschen Ihnen und allen Leserinnen und Lesern eine erholsame Weihnachtszeit und einen guten Rutsch in ein neues (hoffentlich besseres) Jahr.

Ihre Redaktion.

Frohe Weihnachten!



©www.ClipProject.info



Die Baustelle Gut Granau im November 2020

Blicke auf Nietleben

Fotos: Michael Schmidt



Die Brückenbaustelle Kreuzung B80 im November 2020 - von einem Neustädter Hochhaus aus gesehen

IN KÜRZE

* Die Eislebener Straße war ab 7. Oktober für vierzehn Tage wegen Kanalschachtarbeiten in Höhe des ehemaligen Chaussehauses für den Verkehr gesperrt.

* Fußgänger und Radfahrer können die neue Brücke über die B80 bereits nutzen, um zum Friedhof Halle-Neustadt zu gelangen. Die Einweihung der neu gestalteten Kreuzung ist für 2021 geplant.

Vor 75 Jahren verstarb der Heimatforscher Schultze-Galléra

Gotthilf Karl Siegmund Schultze wurde am 6. Januar 1865 in Magdeburg als Sohn eines Verwaltungsbeamten geboren. Er besuchte das Pädagogium im Kloster „Unserer Lieben Frauen“ in Magdeburg und machte 1884 sein Abitur. Anschließend studierte er Germanistik, Klassische Philologie und Geschichte in Halle und promovierte 1888 zum Dr. phil. Nach einem abgelegten Oberlehrerexamen leistete er im Stadtgymnasium Halle (heute: IGS / Adam-Kuckhoff-Straße) sein Pflichtjahr im Schuldienst ab. Im Wintersemester 1891/92 habilitierte er an der Friedrichs-Universität Halle mit einer Abfassung über Goethes frühe Lyrik und wurde zum Privatdozenten berufen. Seine Beschäftigung mit Goethe führte ihn immer wieder nach Weimar.

1893 heiratete er Lucia Lözius, die Tochter eines bekannten Pferdehändlers aus Halle. Mit ihr hatte er insgesamt fünf Kinder. Im Jahre 1899 kaufte er ein Haus in Halle-Giebichenstein und im Jahre 1919 erwarb er schließlich das Haus Eislebener Straße 70 in Nietleben bei Halle (siehe Foto). Durch die Adoption des Immobilienmaklers Arthur Baron von Galléra (Breslau) erlangte er 1904 den Adelstitel. Damit errang er diesen im Sinne der 800jährigen Familiengeschichte zurück, waren doch seine Vorfahren männlicherseits ursprünglich adliger Herkunft gewesen. Bis 1932 hielt Baron von Schultze-Galléra als Privatdozent Vorlesungen an der haleschen Universität.

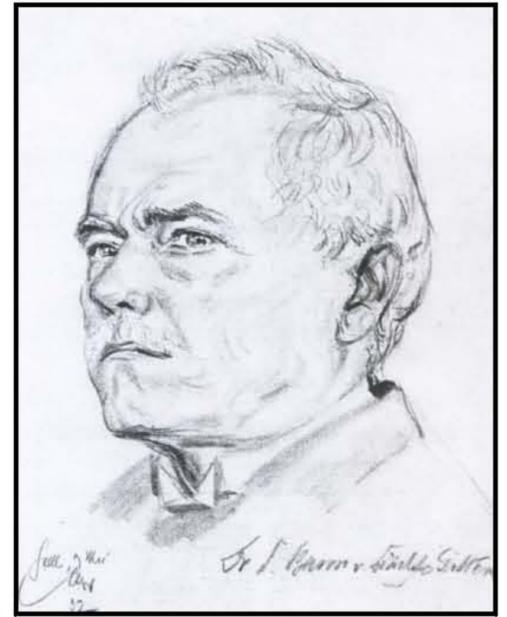
Parallel dazu beschäftigte er sich immer intensiver mit der Geschichte der Stadt Halle und ihrer Umgebung. Im Jahre 1908 erschien dazu eine erste Veröffentlichung, der viele weitere auch in Zeitungen und Zeitschriften folgten. Für die wöchentlich erscheinenden Zeitschrift „Heide-Bote“ verfasste er unzählige Beiträge auch zur Geschichte Nietlebens. Er wanderte selbst durch die Dörfer des haleschen Umfeldes und fasste diese Erlebnisse in seinen „Wanderungen durch den Saalkreis“ (5 Bände zwischen 1913 und 1924) zusammen. Sie erschienen vor kurzem im Verlag Rockstuhl als Reprint-Ausgaben. Weitere bedeutsame Veröffentlichungen betrafen die Geschichte der Stadt Halle, ihre Topographie sowie die Sagen der Stadt Halle.

Am 15. September 1945 verstarb Schultze-Galléra in Nietleben. Er wurde auf dem Granauer Friedhof beigesetzt. Ein Denkmal in der Kirchenruine erinnert an sein Wirken.

Im Jahre 1999 erhielt in Nietleben ein Weg den Namen „Schultze-Galléra-Weg“.

Sein Wirken und seine Veröffentlichungen sind natürlich vom Zeitgeist geprägt, was aber nicht darüber hinwegtäuschen darf, dass er Herausragendes für die Erforschung der Geschichte der Stadt Halle und Nietlebens geleistet hat. Natürlich ist es nach 70 Jahren notwendig, seine Forschungen zu aktualisieren. Dieser Aufgabe hat sich der Nietlebener Heimatverein e.V. seit seiner Gründung gestellt.

M. Drobny



So portraitierte ihn Emil Stumpp im Jahr 1932
(Stadtarchiv Halle, S 18 A 1919)



Das Wohnhaus 1912 in Nietleben (links, Foto: R. Brünnel), das Gebäude im heutigen Zustand sowie das Grabmal auf dem Granauer Friedhof (mit Blumen des Nietlebener Heimatvereins)

Lesetipp: Rolf Diemann: Schultze-Galléra - Heimatforscher für Halle und den Saalkreis - Werk und Leben, Hg. Bürgerverein Lieskau e. V., Langenbogen 2017.



Oh es riecht gut, oh es riecht fein...

„Weihnachtspäckchen – Leckerei“

Ein Kinderrezept –
aufgeschrieben von Margitta Cierpka

Man benötigt:

- Backpapier
- einen Bastfaden zum Zubinden
- klein geschnittene Äpfel, Orangen, Kaki und / oder Mandarinen,
- Rosinen und Nüsse.

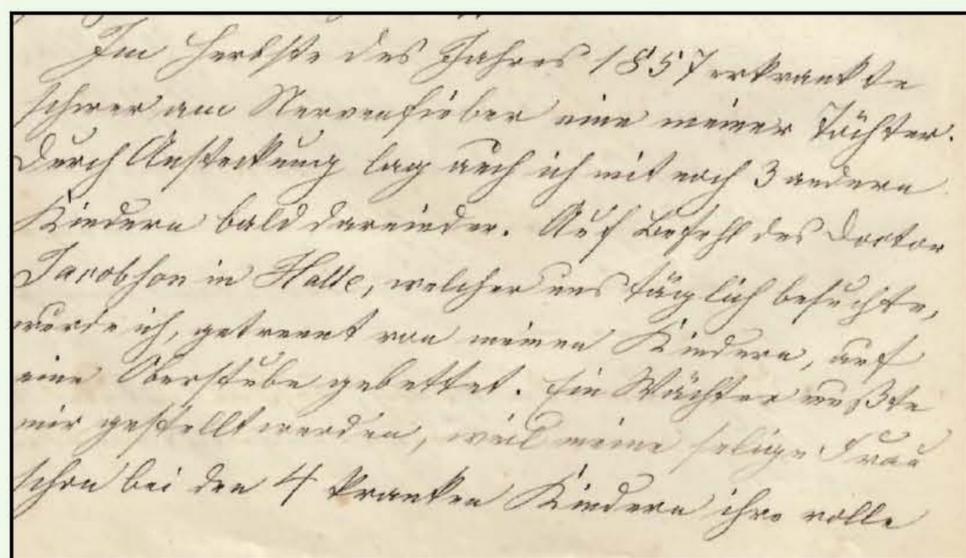
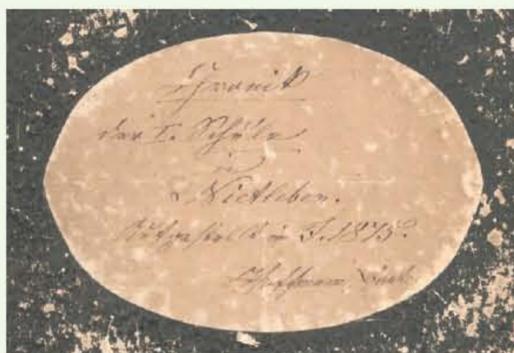
Die klein geschnittenen Früchte werden auf das Backpapier gelegt, zu einem Säckchen zusammengebunden und im Backofen bei 180 Grad ca. 10 Minuten gebacken.

Ein Tipp für Eltern:

Man isst diese Köstlichkeit aus dem Backpapier. Rum oder auch Vanillearoma können den Geschmack verfeinern.

Die Schulchronik von Nietleben 1832-1927

Kopferbrechen bereitet uns noch immer eine handschriftliche Schulchronik, die die Jahre von 1832 bis 1927 umfasst.



Es sind fast 180 Seiten, von verschiedenen Personen verfasst. Einiges ist gut lesbar, anders nicht. Wenn Sie, liebe Leser, die alte Sütterlin-Schrift gut lesen können, würden wir uns über Ihre Unterstützung freuen. Deswegen haben wir einen Textausschnitt abgedruckt, an dem Sie sich probieren können. Wenn Sie uns helfen möchten, lassen Sie es uns wissen. Die Seiten können dann als Kopien bzw. auch digital abgerufen werden. Vielen Dank!

AUFRUF zum Zeichenwettbewerb Liebe Kinder!



Für den Heimatkalender 2022 hatte Frau Wenzel, Leiterin unseres Schulhortes, eine schöne Idee, die der Nietlebener Heimatverein gerne aufgreift: „Kinder, zeigt uns Nietleben!“ - und zwar mit Zeichnungen, Collagen oder ähnlichen Kunstwerken. Wie verbringt ihr in Nietleben eure Freizeit? Welche Orte in Nietleben mögt ihr besonders? Was würdet ihr Gästen gerne zeigen? Zeichnet eure Aktivitäten in Sportgruppen, Vereinen, eure Lieblingsplätze zum Ausruhen, Wanderziele, vielleicht auch, wie ihr in Nietleben Feste feiert – einfach ein Stück Heimat! Als Preise winken z. B. Gutscheine von SpieleMaxx und Thalia sowie Kinogutscheine. Außerdem veröffentlichen wir eure schönsten Werke auf unserer Internetseite.

Für Bilder, die wir für den Heimatkalender 2022 auswählen, behalten wir uns eine digitale Bearbeitung vor, aber vor der Veröffentlichung würden wir dann nochmal mit euch Kontakt aufnehmen. Deshalb bitte Adresse nicht vergessen (die wir natürlich ausschließlich für den Zeichenwettbewerb nutzen und nicht veröffentlichen). Und aus Datenschutzgründen brauchen wir auch noch die Zustimmung, euren Vornamen (oder Vor- und Familiennamen??) und euer Alter im Falle einer Veröffentlichung zu verraten.

Im Textteil werden dann die erwachsenen Nietlebener von ihren Erinnerungen an ihre Kindheit in Nietleben berichten. Wir haben schon interessante Texte und Fotos erhalten. Natürlich sind weitere Beiträge sehr willkommen. Also:

Ran an die Stifte, ihr kleinen und großen Künstler! Wir sind schon sehr gespannt auf eure Werke! Schickt sie an unsere Geschäftsadresse (siehe unten), und: bitte die Bilder nicht knicken!

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2021, die Gewinner werden benachrichtigt.

Impressum:

Herausgeber: Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Frank Scheer

Geschäftsadresse: I. Menzel, Ittisweg 4, 06126 Halle

Redaktion: Manfred Drobny, Uwe Grindel, Ines Menzel

Mailadresse: heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

Manfred Drobny, Michael Schmidt, Margitta Cierpka, Sigrid Haberland, Andrea Beckmann, Ines Menzel, Archiv NHV.

Redaktionsschluss: 25.11.2020

Eigenverlag, Auflage: 1500 Stück

Druck: Herrmann Werbung & Druckerei (www.sachsenprinter24.de)
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)

NACHRUF

Wir trauern um unser Vereinsmitglied Dr. Erdmann Neuß



Am 29.08.2020 verstarb nach kurzer schwerer Krankheit unser Vereinsfreund Erdmann Neuß. Er wurde am 12.09.2020 auf dem Friedhof Granau beigesetzt.

Als Sohn des Halleschen Stadtarchivars (1928-1933 sowie 1945-1952) und Historikers Dr. Erich Neuß wurde Erdmann am 23.01.1935 geboren. Er wuchs in der Gartenstadt Nietleben auf, besuchte die höhere Schule in den Franckeschen Stiftungen und absolvierte eine Ausbildung an der theologischen Fakultät der Universität Halle. Nachdem er die vorgeschriebene Arbeit in der Produktion in der Zementfabrik Nietleben absolviert hatte, konnte er sein Amt als Pfarrer antreten. Er war in verschiedenen Gemeinden tätig, so u.a. von 1978 bis 1998 in Tangermünde. Seit 22 Jahren lebte er wieder in Nietleben. Auch im Ruhestand war er rastlos tätig, gab Gottesdienste in Nietleben und Halle-Neustadt, organisierte Veranstaltungen, hielt Vorträge und widmete sich mit viel Elan der Arbeit in seinem Garten.

Als Mitglied des Nietlebener Heimatvereins seit 2000 war er stets bemüht, den Fundus seines Vaters über die Vergangenheit des Dorfes und sein eigenes Wissen einzubringen. Er stellte Dokumente zur Verfügung, war Mitglied der Arbeitsgruppe zur Erforschung der Zwangsarbeit in Nietleben (2009/2010), nahm an vielen Arbeitseinsätzen des Vereins teil.

In Erinnerung bleiben werden uns die geselligen Grillabende des Heimatvereins in seinem Haus im Immenweg, bei denen er immer selbst ausgewählte Texte in der ihm eigenen Art vortrug.



Wir gratulieren Herrn **Walter Stolp** nachträglich zum

100. Geburtstag

am 27.10.2020. Der Jubilar, hier mit seiner Frau, war bis 1985 Lehrer an der Schule in Nietleben und ist vielen Anwohnern noch bekannt. (Foto: A. Beckmann)

Unser Wetter – ein Rückblick von Wikoni

Wann wird's mal wieder richtig Sommer?

... dies sang Rudi Carrell in den 1970er Jahren – für die Jüngeren - er war der holländische Vorgänger vom diesjährigen Heideseesänger Silbereisen.

Der Sommer war damals richtig gewaltig (in den acht Wochen Sommerferien – so zu mindestens ist die Erinnerung von Schülern, die in den 1950/1960er Jahren für 4,00 (in Worten vier) Mark der DDR den ganzen Sommer sich im Volksbad tummeln durften .

In diesem Sommer 2020 (Monate Juni/Juli/August) war es in Nietleben rund 1 °C wärmer, als im letzten Zehnjahresdurchschnitt, aber doch wieder um etwa 0,5 °C kälter als 2018 und 2019.

Der wärmste Monat war leider erst der September, so dass die Badesaison im wunderschönen Heidebad gut, aber nicht sehr gut war.

Übrigens die höchste gemessene Temperatur in unserer Region betrug 38,3 °C am 20. Juni 2019.

Zu den Regenmengen ist festzustellen, dass in den drei Monaten 135 mm Niederschlag gefallen sind. Zwar die doppelte Menge wie in den letzten zwei Jahren, aber leider immer noch zu wenig, um das große Defizit dieser aktuellen Trockenperiode auszugleichen. Die regenreichsten Jahre des letzten Jahrzehnts waren übrigens 2011 und 2015 mit guten 270 mm Niederschlag.

Diese Trockenheit, die sich extrem auf den Grundwasserspiegel auswirkt hat, sieht man ja u.a. an den Kiefernbeständen in der Nähe vom Heidesee.

Früher wäre eine „Kohorte Rückepferde“ von unserem Oberförster Hanke ausgerückt, um die großen Schäden zu beheben, heute erledigt dies ein kleiner Harvester (auf altdeutsch Holzvollerntemaschine) in Windeseile.

Ironischer weise könnte man am Kammwegshang denken, der ehemalige Übungsschiessplatz wird nach 50 Jahren wieder aktiviert.

Auch der beliebte Kinderspielplatz am Sandberg (Nr.3) wurde arg gelichtet, so dass manches schöne Fotomotiv jetzt entfällt.

So gilt als Fazit für diesen Sommer der Spruch vom Heimatdichter Georg Arthur Schramm:

„Jedes Jahr hat seine Mucken.
Wenn immer tät die Sonne scheinen,
da wird mir schöne gucken.“

In diesem Sinne bleiben oder werden sie schön gesund!

Ihr Wetterfrosch Wikoni.



Wir bedanken uns herzlich bei Frau Gisela Taubert, Familie Martina und Thomas Bollmann, Brigitte Piepke, Familie Dr.Lothar und Dr.Gudrun Lotze, Familie Hannjo und Bettina Fischer, Walter Hauck, Bernd Häckel, Familie Michael Kunze, Georg Wolff, Karin Neumann, Karin Köppchen, Irmhild Böhlke, Ursula und Klaus Franke, Elisabeth Huhn und der Firma HAL-Dent Zahntechnik GmbH **für ihre Spenden.**